



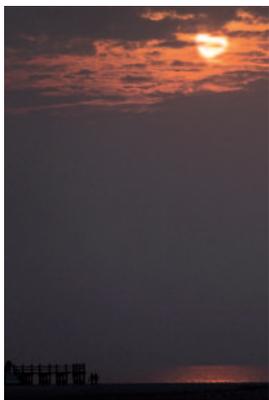
65

Kirchenbote

St. Leonhard - Schweinau

Ausgabe 65 - Herbst 2019





Gedanken zum Titelbild

Licht ins Dunkel

Als wir geboren wurden, „erblickten wir das Licht der Welt“; bei einer klugen Idee, „geht uns ein Licht auf“; wem etwas zweifelhaft scheint, versucht vielleicht „Licht ins Dunkel zu bringen“.

Die Bildsprache von Licht und Dunkelheit ist eine der ältesten in der Menschheitsgeschichte und die Symbolkraft dieses Gegensatzes ist für jeden unmittelbar „einleuchtend“, der schon einmal Angst im Dunkeln hatte.

Jetzt im Herbst werden die Tage spürbar kürzer, das Licht nimmt ab und die Dunkelheit um uns herum nimmt zu. Die Zeitumstellung tut ihr übriges. Unser Kirchenjahr neigt sich dem Ende zu – gerade jetzt gewinnt in den Traditionen der christlichen Feste die Symbolik des Lichtes im Gegensatz zur Dunkelheit an Bedeutung. Doch noch bevor das neue Kirchenjahr mit den Kerzen des Advents auf das Kommen des Lichtes in diese Welt hinweist, gelangt das alte Kirchenjahr mit dem Ewigkeitssonntag am 24. November an sein Ziel.

Das Titelbild zeigt einen Strand im abnehmenden Abendlicht. Noch steht die Sonne hoch genug und hat die Kraft die Wolken zu durchbrechen. Aber dort wo das Licht nicht mehr hinstrahlt, verschwimmt die Welt zu diffusem Dunkel. Die Linie des Horizonts ist nur noch zu erahnen; was gibt noch Orientierung, wenn sie ganz verschwunden ist?

Wir brauchen nicht lange zu suchen, um Dunkles in der Welt zu finden. Wo Menschen leiden, nicht gesehen werden, die Orientierung zu verlieren drohen, dort scheint zu wenig Licht. Das Leben wird Nebel – diffus.

Auf dem Bild stehen Menschen am Strand. Zwei haben sich zum Gehen gewandt – vielleicht suchen sie Schutz vor dem Hereinbrechen der Dunkelheit?

Einer ist noch da, ganz links auf dem Steg. Sein Blick ist zum Licht hingewandt. Welche Hoffnungen und Sehnsüchte bewegen jenen Menschen in diesem Moment?

Welche Hoffnungen und Sehnsüchte bewegen uns und jene Menschen, denen wir in dieser Zeit in unserer Kirchengemeinde begegnen?

Christus spricht: „Ihr seid das Licht der Welt!“ (Matthäus 5,14). Wir wollen auch als Kirchengemeinde dazu beitragen Licht ins Dunkel zu bringen, wo Menschen uns mit ihren Hoffnungen und Sehnsüchten begegnen. Gerade in dieser Jahreszeit, in der das Licht schwindet, soll die Botschaft von Jesus Christus als dem Licht für die Welt hell strahlen; bei den Gottesdiensten und Veranstaltungen in unserer Gemeinde, aber auch durch die Begegnungen der Menschen miteinander mit offenen Ohren und Herzen.

Pfarrer Thomas Kurz

Ein Zeitzeuge an unserer Orgel

Die Menschen, die vom Umbruch und Neuanfang 1945 noch aus eigener Erinnerung berichten können, werden weniger. Umso wichtiger ist es sie zum Sprechen zu bringen.

In diesem Gemeindebrief finden Sie ein Gespräch mit dem Kirchenmusiker Helmut Scheller. Er wuchs, wie viele Mitglieder unserer Gemeinde, in einer deutschsprachigen Familie in Osteuropa auf und fand nach 1945 in Franken eine neue Heimat. In Nürnberg und weit darüber hinaus wirkte er als Organist, Chorleiter und Dozent prägend für ganze Generationen von Musikstudierenden und Musikbegeisterten.

Noch heute ist Helmut Scheller musikalisch aktiv. Seinen 90. Geburtstag am 13. Oktober wird er mit einem Orgelkonzert begehen: bei uns in der Kirche St. Leonhard. Wir freuen uns darauf. Und wir freuen uns, dass Helmut Scheller sich vorab Zeit für ein diesmal etwas ausführlicheres Interview genommen hat.

Anregende und nachdenkliche Lektüre wünscht Ihnen

Dr. Gunnar Sinn

Inhaltsverzeichnis

Gedanken zum Titelblatt	2	Konzerte und Gottesdienste . . .	24-28
Editorial	3	Unbesetzte Straßen	29
Verwaltung und Kontakte	4	Kindertagesstätten	30-33
Kontakte, Konten und Gruppen	5	Evangelische Jugend	34
Gruppen und Kreise	6-7	Stadtteilhaus leo	35
Freud und Leid	8	St. Leonhard-Schweinauer	
Menschen unter uns	9-19	Gemeindefahrten	36
Rückblick	20	SinN-Stiftung	37-38
Kindergottesdienst	21	Werbung	39-43
Gottesdienstsanzeiger	22-23	Letzte Seite	44

Haus der Kirche, St. Leonhard-Schweinau

Georgstraße 10, 90439 Nürnberg

Mo. - Fr. 9.00 Uhr - 12.00 Uhr, Di. 14.00 Uhr - 18.00 Uhr (Termine auch nach Vereinbarung)

Zentrales Telefon: 0911 23 99 19 - 0, Fax: 0911 23 99 19 - 10

Verwaltung	Mail
Information und zentrale Vermittlung	info@st-leonhard-schweinau.de
Pfarramt - Yvonne Spangler	pfarramt@st-leonhard-schweinau.de
Verwaltung - Susanne Weber	buero-2@st-leonhard-schweinau.de
Friedhof - Margit Tilch	friedhof@st-leonhard-schweinau.de
Prodekanat - Susanne Weber	prodekanat@st-leonhard-schweinau.de

Gemeindearbeit	Mail
1. Pfarrstelle - Pfarrer Götz-Uwe Geisler	pfarrstelle-1@st-leonhard-schweinau.de
Dekan Dirk Wessel, Lochnerstraße 19	pfarrstelle-2@st-leonhard-schweinau.de
Pfarrer Dr. Gunnar Sinn, Steinmetzstraße 4	pfarrstelle-3@st-leonhard-schweinau.de
Pfarrer Thomas Kurz, Georgstraße 10	pfarrstelle-4@st-leonhard-schweinau.de
Pfarrerin Mayer-Thormälen (<i>Altenheimseelsorge</i>)	pfarrstelle-5@st-leonhard-schweinau.de
Dekanatskantorin Elisabeth Lachenmayr	kantorin@st-leonhard-schweinau.de
Diakon Klaus-Dieter Griss (<i>Senioren, Gemeindearbeit, KiGo</i>)	diakon-1@st-leonhard-schweinau.de
Diakon i. R. Walter Hacker (<i>Seniorenfahrten</i>)	diakon-2@st-leonhard-schweinau.de
Diakon Armin Röder (<i>Jugendarbeit</i>)	jugend@st-leonhard-schweinau.de
Markus Otte (<i>Vertrauensmann im Kirchenvorstand</i>)	vertrauensmann@st-leonhard-schweinau.de
Karin Wirsching (<i>stellv. Vertrauensfrau im Kirchenvorstand</i>)	vertrauensfrau@st-leonhard-schweinau.de

Kindertagesstätten	Mail	Telefon
Kita „St. Leonhard“, Nelkenstraße 8 Leitung	kita-1@st-leonhard-schweinau.de Valentina Kitsikoudi	23 99 19-70
Kita „Tausendfüßler“, Lochnerstraße 17 Leitung	kita-2@st-leonhard-schweinau.de Katrin Sippl	23 99 19-80
Kita „Gethsemane“, Steinmetzstraße 2a stv. Leitung	kita-3@st-leonhard-schweinau.de Nadine Roth	23 99 19-90
Krippe „Pustebume“, Steinmetzstraße 2c Leitung	krippe-1@st-leonhard-schweinau.de Heike Kraus	23 99 19-95
Krippe „Eden“, Elisenstraße 3b Leitung	krippe-2@st-leonhard-schweinau.de Carolin Kosel	23 99 19-85
Hort „Tigris“, Elisenstraße 3 Leitung	hort-1@st-leonhard-schweinau.de Marlies Wagner	23 99 19-75

SinN-Stiftung	Mail	Telefon
Dr. Sabine Arnold	arnold@evangelische-sinnstiftung.de	23 99 19-30
Stadtteilmütter: Irina Gerasimov	iren.boger@mail.ru	0176 847 080 58
Lernräume: Alla Ganina	a.ganina@st-leonhard-schweinau.de	239919-54

Hausmeister	Telefon
Zentraler Hausmeister für alle Immobilien	
Domenico Reuter	0176 / 57 18 85 83
Dennis Belgard	0176 / 43 88 11 72

Evang. Stadtteilhaus „leo“	Mail	Telefon
Kreutzerstraße 5, 90439 Nürnberg		
Leitung des Mittagstisches: Holger Pruy	leo@ejn.de	61 92 06
Hausleitung: Christine Dotzauer	c.dotzauer@ejn.de	

Stadtmission Nürnberg (im Stadtteil)	Telefon
Häusliche Krankenpflege, Bertha-von-Suttner-Straße 45, 90439 Nürnberg	66 09 10 80
Christian-Geyer-Altenheim, Gernotstraße 47	96 17 10

Kontoname	Konto
Kirchengemeinde St. Leonhard-Schweinau	BIC/SWFT: GENODEF1EK1
Spenden	IBAN: DE21 5206 0410 0101 5730 80
Friedhof St. Leonhard-Schweinau	BIC/SWFT: SSKNDE77
	IBAN: DE26 7605 0101 0001 2128 42

Gottesdienstteam	Treffen	Ansprechpartner
Familiengottesdienst-Team	nach Absprache	Pfr. Dr. Sinn

Bereitschaft der Region für Aussegnungen und Beerdigungen am Wochenende	0178 90 68 208
--	-----------------------

Allgemeine Telefonseelsorge	0800 1110111 oder 0800 1110222
------------------------------------	---------------------------------------

Kirchenmusik	Ort	Tag / Zeit	Ansprechpartner / Telefon
Orgelunterricht		nach Vereinbarung	Kantorin Lachenmayr, 23 99 19-0
Posaunenchor	GK	Mi, 19.30 Uhr	Jakow Wolfzun, 0911-9615574
Musikalisches Abendgebet	StL	Mo, 18.30 Uhr	Kantorin Lachenmayr, 23 99 19-0
Kirchenchor	Phil	Mo, 19.45 Uhr	Kantorin Lachenmayr, 23 99 19-0
Singen für Alle	GK	nach Vereinbarung	Kantorin Lachenmayr, 23 99 19-0
Kindersingspielwerkstatt		nach Vereinbarung	Kantorin Lachenmayr, 23 99 19-0
Weitere Musikangebote	Ort	Tag / Zeit	Ansprechpartner / Telefon
Special-Edition-Gospelchor e.V.	KK	Di, 19.15 Uhr	Frau Rochelle, 0179 452 4920
Siebenbürger Blaskapelle	StL	Fr, 19.00 Uhr	Herr Bielz, 41 80 558
Russischer Jugendchor „Kol Chaim“	StL	Mi u. Fr, 17.00 Uhr	Dr. Arnold, 23 99 19-30
Ensemble „Nostalgia“	KK	Mo, Mi u. Do, 10.00 Uhr	Dr. Arnold, 23 99 19-30
Nürnberger Jazzchor	GK	Di, 20.00 Uhr	S. Schönwiese, 09106-925965
Gesangsunterricht	GK	nach Vereinbarung	S. Tafelmeier, 0911-328210
Flötenunterricht	GK	Mi, nach Vereinbarung	G. Anneser, 0171 938 2934
Klavier-/Gitarrenunterricht	GK/StL	nach Vereinbarung	M. Kühnhold, 0177 8671181
Kinder und Jugendliche	Ort	Tag / Zeit	Ansprechpartner / Telefon
U 18-Treff (unter 18 Jahren)	LEO	Fr, 15.30-18.30 Uhr	Willi Müller, 61 92 06
Senioren	Ort	Tag / Zeit	Ansprechpartner / Telefon
Frauenkreis	Hdk	Mo, 15.00 Uhr, nach Plan	Diakon Griss, 23 99 19-0
Gruppe Regenbogen	GK	Mi, 15.00 Uhr - 16.30 Uhr	Frau Naumann, 39 69 74
Männerkreis	StL	Mo, 15.00 Uhr, nach Plan	Johann Huck, 89 37 33 53
Sündersbühler Runde	GK	Mi, 15.00 Uhr - 16.30 Uhr	Anna Hanek, 61 16 29
Altenclub	KK	Di, 14.30 Uhr	Diakon Griss, 23 99 19-0
Seniorenfahrt		Siehe Seite 36	Diakon Hacker, 23 99 19-0

StL = Kirche/Gemeindehaus St. Leonhard, Schwabacher Straße 54/56

KK = Gemeindezentrum Kreuzkirche, Lochnerstraße 21

GK = Gethsemane-Kirche, Steinmetzstraße 2b

Kita3 = KiTa Gethsemane, Steinmetzstraße 2c

Hdk = Haus der Kirche, Georgstraße 10

Pfr3 = Pfarrhaus, Steinmetzstraße 4

LEO = Evang. Stadtteilhaus LEO, Kreuzerstraße 5, Evang. Jugend Nürnberg

Phil = Gemeindehaus Philippuskirche Reichelsdorf, Beim Wahlbaum 20

BSS = Blinden- und Sehbehindertenseelsorge, Georgstraße 10, 2. Stock

Kurse / Selbsthilfe	Ort	Tag / Zeit	Ansprechpartner / Telefon
Hauskreis	KK	Mo, 20.00 Uhr (ungerade Wochen)	Frau Heusinger, 661242
Bibelgespräch	BSS	1. Di im Monat (ab 1.10.), 18.00-19.30 Uhr	Pfr. Gerald Kick, 23 99 19-30
Senioren-Gymnastik	StL	Mo, 14.00 Uhr	Frau Wilczek, 67 27 69
Nachhilfe	KK	Mo-Fr nach Absprache	Frau Dr. Arnold, 23 99 19-30
ErlebnisTanz	KK	Fr, 14.00 Uhr	Diakon Griss, 23 99 19-0
Yoga	KiTa3	Mi, 18.45 Uhr	Frau Dittrich, 09122 62 166
Geburtstagskaffee		schriftliche Einladung	Diakon Griss, 23 99 19-0
Tanzkurs für Jung und Alt	KK	Mo, 18.00-21.00 Uhr	Anton Pasternak

Landeskirchliche Gemeinschaft Nürnberg - Schweinau

Art der Veranstaltung	Zeit	Tag	Information
Gottesdienst	10.00 Uhr	Sonntag	Jeden 1. - 3. Sonntag im Monat
Frauenstunde	14.30 Uhr	Dienstag	Jeden 2. u. 4. Dienstag im Monat
Bibelgesprächskreis	19.00 Uhr	Mittwoch	alle 14 Tage
Gebetskreis	18.30 Uhr	Mittwoch	alle 14 Tage
Hauskreis und Kreis für junge Erwachsene			Info bei Wilfried Büttner

Weitere Informationen unter Telefon 0151 16 58 61 01 (Wilfried Büttner)
Veranstaltungsort: LKG Nürnberg - Schweinau, Schweinauer Hauptstr. 14a, Nürnberg

Alle Veranstaltungen sind – soweit nichts anderes vermerkt ist – kostenlos!

In den Schulferien ruhen alle Kreise, soweit nichts anderes bekanntgegeben wird.

Haben Sie bitte Verständnis, dass hier keine Einzeltermine aufgeführt sind.

Bitte wenden Sie sich telefonisch an die Gruppenleitung oder informieren Sie sich über unsere wöchentlichen Aushänge in den Schaukästen oder im Internet. Dort werden alle Termine zeitnah aktualisiert.

**Sehr geehrte Gruppenleiterin, sehr geehrter Gruppenleiter,
bitte teilen Sie dem Pfarramt alle Terminänderungen mit.**

IMPRESSUM

Herausgeberin (verantwortlich im Sinne des Presserechts):

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde St. Leonhard-Schweinau, Georgstraße 10, 90439 Nürnberg

Redaktion: Pfarrer Dr. Sinn, Pfarrer Kurz, Michael Herrschel

Anzeigenverwaltung: Yvonne Spangler, Pfarramtssekretärin

Druck: C. Fleßa GmbH, Benno-Strauß-Straße 43a, 90763 Fürth

Auflage: 4000 (Ausgabe 65, Herbst 2019)

Papier: Holzfrei „FSC“ zertifiziert (verantwortungsvolle Waldwirtschaft)

Nächste Ausgabe: Winter 2019/20 (15. Dezember bis 1. März)

Redaktionsschluss: 16. November 2019



Aufgrund neuer Datenschutzbestimmungen können die Namen von Täuflingen, Brautpaaren und Verstorbenen auf dieser Seite nicht veröffentlicht werden.

Gespräch mit Helmut Scheller

Helmut Scheller feiert am Sonntag, dem **13. Oktober** seinen 90. Geburtstag. Am selben Tag um **18.00 Uhr** ist er in der **Kirche St. Leonhard** zu Gast: Gemeinsam mit seiner Kollegin und ehemaligen Schülerin **Ulrike Koch** spielt er ein festliches Mozart-Programm an der Mühleisen-Orgel.

Helmut Scheller wurde 1929 als Kind deutschsprachiger Eltern in Polen geboren. Nach seinem Studienabschluss in München und einer Assistenz bei Professor Georg Kempff wirkte er ab 1959 als Stadt- und Dekanatskantor an St. Michaelis in Hof an der Saale. 1969 wechselte er an die Matthäuskirche Erlangen. Ab 1973 war er Orgeldozent und zeitweilig Leiter der heutigen Kirchenmusikhochschule Bayreuth, danach von 1975 bis 1994 Dozent für künstlerisches und liturgisches Orgelspiel am Nürnberger Meistersingerkonservatorium (der heutigen Hochschule für Musik), zuletzt als Fachbereichsleiter der Abteilung Orgel / Kirchenmusik. Parallel war er von 1976 bis 1983 an St. Sebald und von 1991 bis 1998 an St. Egidien als nebenamtlicher Organist und Chorleiter tätig. In den Ruhestandsjahren nahm er bis 2008 Lehraufträge an den Universitäten Erlangen-Nürnberg und Bayreuth wahr. Michael Herrschel hat Helmut Scheller anlässlich seines Geburtstagskonzerts interviewt.



Helmut Scheller und Ulrike Koch



Zar Alexander I.

Lieber Herr Scheller, was ist Ihre früheste musikalische Erinnerung?

Bei uns zuhause wurde an manchen Abenden Streichquartett gespielt; mein Vater saß am Cello. Gut erinnern kann ich mich an den Ersten Geiger, einen exzellenten polnischen Musiker mit Namen Kubiak. Ich wollte schon als Vierjähriger unbedingt jedes Mal zuhören und war nicht ins Bett zu kriegen, bis ich schließlich auf meinem Stühlchen einschlief. Im Vorschulalter wurde mein absolutes Gehör entdeckt; ich kann mich schwach erinnern, dass man sich verschiedentlich einen Spaß machte und mich angeschlagene Klaviertöne raten ließ, nachdem ich die Bezeichnungen der Töne (c, cis, d usw.) gelernt hatte.

Sie sind in Aleksandrów bei Łódź aufgewachsen...

Ja, diese kleine Stadt wurde im frühen 19. Jahrhundert – als Polen zwischen Russland,

Österreich und Preußen aufgeteilt war – unter der Ägide von Zar Alexander I. gegründet. Damals warb man viele Deutsche, so auch meine Vorfahren, als Handwerksfachkräfte an. Als Polen nach dem Ersten Weltkrieg unabhängig wurde, gab es in Aleksandrów weiterhin drei Bevölkerungsgruppen: polnisch (katholisch), deutsch (evangelisch) und jüdisch. So habe ich es in meiner Kindheit als normal erlebt.

Wie gestaltete sich das Zusammenleben?

Unproblematisch, solange man uns keine Probleme einredete. Das Elend begann, als 1939 die Wehrmacht kam, um uns Deutsche vom – nicht existierenden – „polnischen Joch“ zu befreien. Man verlieh uns „Heimgeholten“ flugs die deutsche Staatsangehörigkeit und versuchte, vor allem die junge Generation durch Mitgliedschaft in der „Hitlerjugend“ systematisch zu führertreuen Nationalsozialisten zu erziehen. Auch in der Schule wurden wir verhetzt und indoktriniert, es war schlimm. Bis zuletzt, bis zum Schluss des Krieges, gab es die absurdeste Propaganda. Eines Tages hing in der Aula unseres Gymnasiums mit prächtig gemalten Buchstaben ein riesiges Plakat: „Und wenn die Welt voll Teufel wär und wollt uns gar verschlingen, das Reich muss uns doch bleiben.“ So musste also unser guter Luther zur Stärkung des Glaubens an den „Endsieg“ herhalten. Der Missbrauch des religiösen Begriffes „Reich“ war ja eine typische Masche der Nazis...

...und ist heute bei den „Reichsbürgern“ leider wieder beliebt.

Leider, ja. Übrigens habe ich mich später manchmal gefragt, wie es mit uns Deutschen in Polen weitergegangen wäre, wenn es den Krieg nicht gegeben hätte. Ich stelle mir vor, viele von uns wären selbstverständlich zu dem bereit gewesen, was man heute als Integration bezeichnet. Wir waren bis 1939 polnische Staatsbürger mit relativ großzügigem Minderheitenstatus, wir hatten die deutsche evangelische Gemeinde, die deutschsprachige Schule, deutsche Sport-, Gesangs- und Musikvereine und so weiter. Zugleich lernten alle Kinder, die ab 1919 auf die Schule kamen, die Amtssprache Polnisch. Die Älteren, die noch Russisch gelernt hatten, taten sich damit schwer. Die Integration in den neuen Staat wäre wohl Aufgabe meiner Generation gewesen.

1945 standen die Chancen schlecht für ein weiteres Miteinander.

Es war klar, dass man uns Deutschen nicht mehr wohlwollend gegenüberstand, nach allem, was in unserem Namen geschehen war. Es begann eine wechselhafte Zeit, in der man von Tag zu Tag lebte, ohne Gewissheit. Ich kam für einige Monate zum Arbeitseinsatz in ein Kohlebergwerk im Donezbecken, wo ich mir eine völlige Vereiterung des linken Knies zuzog. Ich wurde operiert und über Kattowitz zurück nach Aleksandrów transportiert; dort folgten Einsätze als Hilfsarbeiter. 1946 gelangte ich mit Hilfe eines polnischen „Schleppers“ via Stettin in den Westen. Das Durchgangslager sehe ich noch vor mir: Es war ein Komplex leerstehender mehrstöckiger Häuser, weiträumig abgesperrt und von russischen, amerikanischen und englischen Soldaten

bewacht. Das beweist, dass die Vertreibung keine alleinige Tat der „bösen Polen“ war (wie Erika Steinbach und Konsorten gerne behaupten), sondern eine einvernehmliche Maßnahme der Alliierten. Auf Umwegen gelangte ich dann nach Plattling in Niederbayern.

Wann war das?

Im Dezember 1946. Und nachdem der dortige evangelische Pfarrer, ein energischer und schneidiger Herr adligen Namens, spitz gekriegt hatte, dass ich „musikalisch“ sei, schnappte er mich eines Tages und setzte mich zu den Gottesdiensten einfach an die Orgel (ein Produkt der Firma Weise, mit unterirdischer Pneumatik). Sonntag für Sonntag ging ich mit auf Gottesdiensttour, die Woche über fungierte ich im Pfarrbereich als „Nothelfer“, alles für Taschengeld und für Verpflegung und Wohnen im Pfarrhaus. Nach einem halben Jahr kam ich zur Überzeugung, dass es besser wäre, wenn meine Orgelspielerei in eine geregelte Berufsausbildung mündete.



Die Isarauen bei Plattling

Damals gab es die Landeskirchlichen Organistenkurse – wo fanden diese statt?

In Erlangen. Ich bestand die Aufnahmeprüfung bei Professor Heinrich Weber und quartierte mich für sieben Mark Monatsmiete in einer Baracke am damaligen südlichen Stadtrand ein, ungefähr dort, wo jetzt die Matthäuskirche steht. 1948 erfolgte eine Aufwertung des Lehrbetriebs: Die Landeskirche wandelte die Organistenkurse in eine Kirchenmusikschule um. Nach meiner Lehrzeit wurde diese nach Bayreuth verlegt; ich absolvierte noch in Erlangen die C-Prüfung und 1950 die B-Prüfung.

Wer waren Ihre prägenden Lehrer in diesen frühen Erlanger Jahren?

An erster Stelle der seinerzeitige Direktor Günter Lamprecht, ein gebürtiger Berliner. Er unterrichtete uns – im Hinblick auf die kommende Praxis – an der Orgel sehr zielgerichtet sowohl im Literaturspiel als auch in gottesdienstlicher Choralbegleitung und Improvisation. Daneben stand Ewald Weiss – der älteren Generation in Fürth sicher als Leiter der Fränkischen Kantorei in Erinnerung –, der uns die Chorleitung beibrachte und für den Unterricht im Tonsatz mit Schwerpunkt Kontrapunkt zuständig war.

Günter Lamprecht hat Sie in einem entscheidenden Moment auch persönlich unterstützt.

Das vergesse ich ihm nie. Als ich nach dem B-Examen im Juli 1950, wohl aufgrund von Mangelernährung, einen Zusammenbruch erlitt, nahm Lamprecht mich für zwei Wochen in seine Familie auf. Dort wurde ich versorgt, bis ich wieder zu Kräften kam



*Die Markgrafenkirche
Treuchtlingen*

und am 1. August meine erste „Stelle“ – es war keine im Sinne eines offiziellen Stellenplans – in Treuchtlingen antrat.

Die Bezahlung konnte damals nach Gutdünken von der Kirchengemeinde festgelegt werden...

...faktisch also vom Pfarrer. Und sie war so überschaubar, dass es für mich trotz vollem Einsatz plus Nebentätigkeiten kaum zum Leben reichte. Ich habe ernsthaft mit dem Gedanken gespielt, ob ich nicht ganz aussteigen und zur Deutschen Bundesbahn wechseln sollte, die in Treuchtlingen als Arbeitgeberin sehr präsent war. Aber ich habe dann durchgehalten und sechs Jahre lang das umfangreichste und vielseitigste Praktikum durchlaufen, das sich denken

lässt: mit Auffrischung des überalterten Kirchenchors, Gründung eines Jugendchors, Schulung des Knabenchors für Kasualgesänge, Choralsingen für Volksschulklassen, mit „blindem“ Orgeldienst an einem ungünstig postierten Spieltisch etc. In finanziell beengtem Rahmen gelang die Durchführung kleiner Konzertprogramme in Treuchtlingen und Umgebung, auch in ökumenischer Zusammenarbeit, bis hin zur Veranstaltung von zwei Musikwochen 1951 und 1953 – damals eine Novität für die Region.

1956 erhielten Sie einen Kredit, der es Ihnen erlaubte, an der Musikhochschule in München das A-Examen zu machen.

Der stellvertretende Bürgermeister von Treuchtlingen hat bei der Sparkasse für mich gebürgt. So konnte ich noch einmal zwei Jahre studieren und wurde, wie viele meiner Generation, Schüler des legendären Karl Richter. Er vermittelte uns den Stil der Leipziger Schule von Karl Straube und Günther Ramin, im Orgelspiel und auch im vokalen Bereich. Diese Interpretationsweise wirkte so nachhaltig, dass wir sie in der Praxis noch lange pflegten und uns nur allmählich davon lösen konnten.

Die 1960er Jahre brachten weitere Impulse. Neue, experimentierfreudige Werke wurden für den kirchlichen Raum geschaffen. Wie haben Sie diese Aufbruchstimmung erlebt, wie haben Sie daran teilgenommen?

Die erste Auseinandersetzung mit der Avantgarde geschah während meiner Hofer Zeit. Es gab vielerorts Kontroversen, die in der vom Landeskirchenmusikdirektor im Jahre 1968 angesetzten Tagung „Kirchenmusik im Kreuzfeuer“ eskalierten. Dort begegneten wir namhaften avantgardistischen Komponisten wie Dieter Schnebel, der bahnbrechende Chorwerke geschaffen hatte, zum Beispiel „Dt 31,6“ für zwölf A-capella-Gruppen (nach 5. Mose 31,6: „Seid getrost und unverzagt“). Wir wurden aufgefordert, in unseren Gemeinden endlich auch diesen Stil zu praktizieren.

Das klingt nach einem kühnen Plan. Wie waren die Antworten?

Unterschiedlich. Ich selbst gehörte zu den wenigen Kollegen, die dieser Forderung nicht grundsätzlich ablehnend gegenüberstanden. Zugleich waren die Hürden für eine Verwirklichung hoch. Viele Vokalwerke konnten aufgrund ihres Schwierigkeitsgrades nicht mit Laienkantoreien aufgeführt werden. Und der Zeitaufwand beim Einstudieren eines avantgardistischen Orgelwerks kollidierte schmerzlich mit den Alltagsaufgaben eines Dekanatskantors. Als solcher war ich für zwei Bezirke zuständig und viel unterwegs bei der Heran- und Fortbildung von Nachwuchskräften.

Dennoch ließ Ihr Interesse an Neuer Musik nicht nach. In Erlangen traten Sie in Kontakt mit dem Komponisten Werner Jacob.

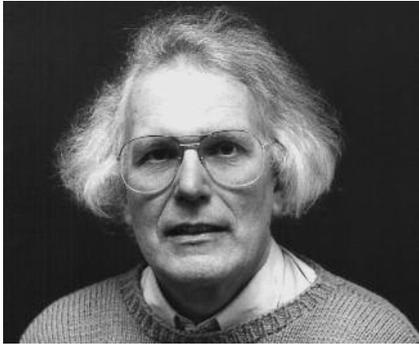
Er war der „Avantgarde-Papst“ im Raum Nürnberg. Auf seine Anregung hin wagte ich 1972 eine viel diskutierte kompakte Veranstaltungsreihe „Deo Gloria“ mit Konzerten, Seminaren und Diskussionsrunden und mit der Uraufführung des „Stundenbuches“ von Werner Heider nach einem Text von Eugen Gomringer. Als Zugeständnis an das Publikum gab es zum Abschluss die bekannte Messe von Igor Strawinsky und die „Matis“–Sinfonie von Paul Hindemith mit den Nürnberger Symphonikern unter meiner Leitung. „Deo Gloria“ war Tagesgespräch in Erlangen; Fachpresse und Kollegenschaft reagierten unterschiedlich. Die kirchliche Obrigkeit stieß sich am Weglassen des „Soli“ vor dem „Deo Gloria“. Der Dekan als mein Dienstvorgesetzter zitierte mich zum Rapport und überraschte mich mit folgender Analyse: „Das, was Sie da alles gemacht haben, ist linke Musik und kann nur aus Moskau kommen.“

Eine beliebte „Killer-Phrase“ jener Zeit.

Und das war noch nicht alles. Der gute Mann zog das Fazit: „Ab heute sind Sie kein lutherischer Kantor mehr für mich!“ Aber ich habe mir meine Freiheit nicht nehmen lassen. Während meines „Ausflugs“ 1973-75 nach Bayreuth lernte ich einen weiteren fränkischen Avantgardisten kennen, Helmut Bieler. Auf meine Anregung hin komponierte er sein erstes Orgelwerk „Musik aus dem Dunkel“, das ich uraufführen durfte. Eine Live-Aufnahme aus St. Sebald und eine weitere von Herbert Hechtel mit dem Titel „Zuspiel“ liegen im Studio Franken des BR vor.



Der Ackermann und der Tod. Heidelberger Handschrift (um 1470)



Helmut Bieler (1940-2019)

Mit Helmut Bieler haben Sie auch in einem seiner bekanntesten Werke zusammengearbeitet: „Der Ackermann aus Böhmen“. Können Sie dieses Stück kurz beschreiben?

Es ist ein abendfüllendes Oratorium, frei nach der spätmittelalterlichen Dialogdichtung „Der Ackermann und der Tod“ von Johannes von Tepl. Der Ackermann klagt den Tod an, weil dieser ihm seine Frau genommen hat. Es beginnt ein Streitgespräch, das von der Musik sehr intensiv ausgedeutet wird. Die Urfassung

für Sprechstimmen, Alt, Bariton, Orgel, Schlagzeug und Elektronik wurde 1977 bei den Bad Hersfelder Festspielen uraufgeführt und bis 2005 sechzehnmal quer durch die Bundesrepublik gespielt. In dieser Besetzung saß ich bei allen Aufführungen an der Orgel.

Während Ihrer Zeit am Meistersingerkonservatorium Nürnberg gab es auch regelmäßig „Tage für neue Orgelmusik“.

Dazu haben wir prominente Vertreter der avantgardistischen Szene eingeladen, die in Seminaren und Übungseinheiten mit den fortgeschrittenen Orgelstudierenden arbeiteten und, um die Fülle musikalischer Möglichkeiten aufzuzeigen, eigene Konzerte in St. Sebald oder St. Egidien spielten.

Welche Grundsätze waren Ihnen beim eigenen Unterrichten wichtig?

Nun, ich hatte mir vorgenommen, es anders anzugehen, als ich es bei dem von uns ob seiner Genialität so hoch verehrten Karl Richter erleben musste. Wenn er einem ein neues Stück aufgab, dann geschah das ohne jeglichen Kommentar. Er sagte: „Üben Sie das mal“ – und Schluss. Mein pädagogisches Prinzip lautete: Kein neues Stück anfangen lassen ohne vorhergehende gründliche Analyse. Aus welcher Epoche stammt es? Wie ist die formale Gliederung? Wo existieren spieltechnische Probleme? Wie richte ich meinen Finger- und Pedalsatz ein etc.? Dabei ging es mir in erster Linie darum, ein sinnlos-mechanisches Üben zu vermeiden. Zusammenfassend könnte man meine Lehrmethode so beschreiben: Nicht zu früh überfordern, sondern systematisch aufbauen; Zeit geben für die eigene Entwicklung, sowohl im spieltechnischen als auch im interpretatorischen Bereich.

Worin unterschied sich die Situation des Orgelunterrichts am Konservatorium von der an einem kirchenmusikalischen Institut?

Wir bildeten – in Ermangelung einer rein „künstlerisch“, also auf Konzertbetrieb aus-

gerichteten Orgelklasse – den „pädagogischen“ Nachwuchs aus: Unsere Studierenden strebten den Abschluss als „Staatlich geprüfte Musiklehrkraft“ an. Dafür mussten sie ein Hauptfach- und ein Nebenfachinstrument wählen. Beim Hauptfach Orgel war die Zielrichtung klar: Es ging um Literaturspiel auf dem Niveau etwa des kirchenmusikalischen B-Abschlusses.

Und wie war es beim Nebenfach?

Das kam für diejenigen in Frage, die als Hauptfach ein Streich- oder Blasinstrument studierten. Für sie war ein Tasteninstrument im Nebenfach obligatorisch. Die meisten wählten das Klavier, was auch durchaus sinnvoll für die spätere Praxis war. Einige aber wollten an die Orgel, die der Kollege Hubert Schaffer und ich uns freundschaftlich teilten.

Da mussten Sie also methodisch zweigleisig fahren?

Ja, weil diejenigen, die sich fürs Hauptfachinstrument Orgel entschieden, in der Regel Vorkenntnisse mitbrachten, so dass wir anhand von Literatur aus verschiedenen Epochen systematisch den Schwierigkeitsgrad steigern konnten. Wer im Nebenfach Orgel spielte, kam meist vom Klavier; da mussten wir in puncto Pedalspiel und Koordination quasi Anfängerunterricht erteilen.

Später wurde, mit Einschränkungen, auch Kirchenmusik in den Lehrbetrieb öffentlicher Musikinstitute integriert. Wie kam es dazu?

Theoretisch stand in allen bayerischen Konservatorien – seit ihrer 1973 erfolgten Aufwertung zu sogenannten „Fachakademien“ – die Kirchenmusikausbildung bis zum B-Abschluss auf der Stundentafel. 1976 versuchte unser neuer Direktor Wolfgang Graetschel dies auch praktisch umzusetzen – und stach damit in ein Wespennest.

Inwiefern?

Der Evangelische Landeskirchenrat in München witterte sofort Konkurrenz und inszenierte einen Riesenkrach. Die Herren hüteten offenbar ihre Kirchenmusikschule in Bayreuth wie eine heilige Kuh, für die bis zum Weltende Schlachtverbot gilt. Vermittelnd schaltete sich Landeskirchenmusikdirektor Joachim Widmann ein. In einem ausführlichen Gespräch versuchte ich ihm klarzumachen, was die Konsequenz wäre,



Die Hauptorgel der Sebalduskirche

wenn man uns die kirchenmusikalische Ausbildung ganz verbietet: Dann landen Leute, die konzertante Orgelliteratur beherrschen, an irgendeiner Musikschule – und der Ortspfarrer greift sie sich für Gottesdienste und wundert sich, wenn sie keine Ahnung vom liturgischen Orgelspiel haben. Dieses Argument überzeugte offensichtlich, denn man genehmigte uns allergnädigst, ab dem Schuljahr 1981/82 zumindest eine C-Ausbildung einzuführen.

Die katholische Seite verhielt sich pragmatischer...

Ja, der Kollege Hubert Schaffer schickte Anfragen an die zuständigen Diözesen Bamberg und Eichstätt sowie an die Katholische Kirchenmusikschule in Regensburg; es gab keinerlei Einwände. Und so entstand die kuriose Situation, dass man am Meistersinger-Konservatorium Nürnberg eine Abteilung „Orgel / Kirchenmusik“ aus der Taufe hob, an der man katholisch „C“ und „B“, aber evangelisch nur „C“ studieren konnte.



Die Orgel der Egidienkirche

genehmigt. Die Bayreuther bekamen nach eifriger Lobbyarbeit ebenfalls Hochschulstatus und bieten die A-Ausbildung quasi zusätzlich an, mit wiederum kurioser Einschränkung: Der A-Abschluss in Bayreuth ist „kirchlich“ und braucht die staatliche Anerkennung, der A-Abschluss an den Hochschulen ist staatlich und benötigt für eine spätere Anstellungsfähigkeit das kirchliche Placet.

Da hört man den Amtsschimmel wiehern und ahnt, warum ein Freigeist wie Mozart sich im kirchlichen und fürstlichen Dienst schwer tat. Am 13. Oktober spielen Sie gemeinsam mit Ulrike Koch – die von 1988 bis 1992 Schülerin bei Ihnen am Meistersingerkonservatorium war – ein Mozart-Konzert. Was verbindet Sie ganz persönlich mit der Musik von Wolfgang Amadé Mozart?

Mozart ist für mich der genialste Komponist aller Zeiten. Besonders seine späten Werke sind ein Mirakel. Hören Sie nur einmal die sechs Streichquartette, die er Joseph Haydn widmete: Die Vereinigung von Melodik und Kontrapunkt, die thematische Verarbeitung durch alle vier Stimmen – das ist für mich unübertroffen. Ebenso wie seine



Mozart-Portrait von Barbara Krafft

drei letzten Sinfonien in Es-Dur, g-moll und C-Dur. Oder seine späten Klavierkonzerte, besonders ab dem d-moll-Konzert KV 466 mit seinem leidenschaftlich wilden Beginn.

Was fasziniert Sie besonders an Mozarts Klavierkonzerten?

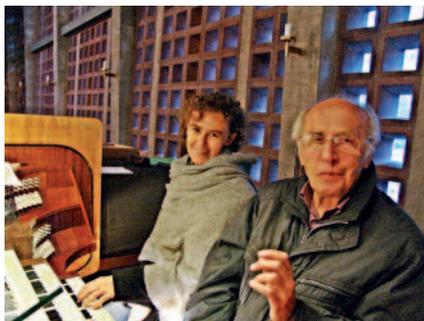
Sie sind meisterlich nicht nur in der Themenerfindung und -verarbeitung, sondern auch in den Dialogen zwischen Soloklavier und Holzblasinstrumenten. Und dann diese zum Träumen anregende Poesie in den langsamen Mittelsätzen, zum Beispiel im fis-moll-Adagio von KV 488!

Da ist Mozart seiner Zeit faszinierend weit voraus...

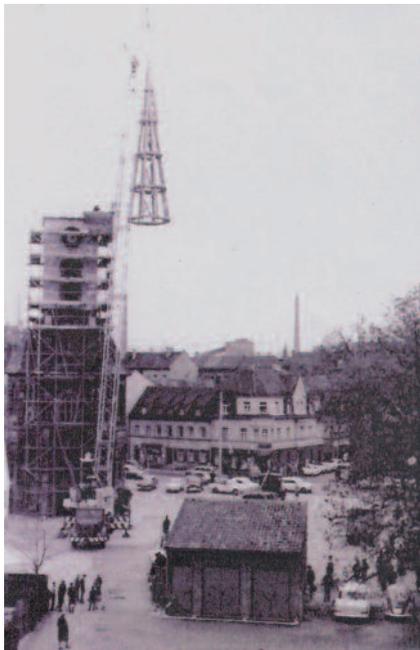
...so wie auch in der Durchführung des ersten Satzes der g-moll-Sinfonie: Hier weicht er vor der Reprise

in Tonarten und Querverbindungen aus, die bis in die Spätromantik reichen. Ähnliche harmonische Kühnheiten finden sich auf andere Weise auch bei Bach, etwa in seiner g-moll-Fantasie für Orgel. Ich verehere Bach zutiefst und weiß, dass die „Matthäuspasion“ ein Werk für die Ewigkeit ist. Und zugleich spüre ich manchmal eine leichte „Kühle“, wenn Bach den Kontrapunkt pflegt, den er so unübertroffen beherrscht. Da lauert im Hintergrund immer die im Barock so beliebte Zahlensymbolik und der Drang nach Verarbeitung des Themas in allen Varianten, wie Umkehrung, Spiegelung, Krebsgang, Engführung etc. – das ist ein mathematisches Vergnügen, eine makellose Struktur, die auch in den Noten wunderbar anzuschauen ist: „Augenmusik“ von höchster, „überirdischer“ Qualität! Und zugleich sehne ich mich dann nach etwas menschlich Individuellem, nach einem subjektiven Hörvergnügen – und eben das finde ich bei Mozart.

Wir freuen uns auf Ihr Konzert. Herzlichen Dank für das Gespräch und auf bald!



Ulrike Koch und Helmut Scheller



60 Jahre Wiedereinweihung St. Leonhard

Wann ist eine Kirche fertiggestellt? Wenn es einen Raum gibt, um Gottesdienste zu feiern? Wenn eine Orgel den gottesdienstlichen Gesang begleiten kann? Wenn ein Turm den Glocken, die die Zeit angeben, Raum gibt? Oder wenn sich eine Gemeinde um ein Gebäude herum findet?

Wann ist eine Kirche fertiggestellt? Die Kirchengemeinde St. Leonhard hatte nach dem 2. Weltkrieg diese Frage früh für sich beantwortet. Und sie hat – nachdem St. Leonhard als erste Kirche in Nürnberg zerstört worden war – eine „Notkirche“ errichtet. Wer heute im großen Saal unseres Gemeindehauses nach oben blickt, der kann erkennen, dass für lange Jahre dieser Raum das Zentrum des gottesdienstlichen Lebens war. Mich

persönlich beeindruckt der Dachstuhl mit seiner prägenden Gestaltung auch heute noch sehr.

Wann ist eine Kirche fertiggestellt? Die unsere war es noch lange nicht zu dem Zeitpunkt, an dem der Kirchenvorstand 1954 die Wiedererrichtung beschloss. 16.000 Gemeindemitglieder gehörten damals zu St. Leonhard. Aber es dauerte schließlich bis zum 8. November 1959, bis die Kirche eingeweiht werden konnte.

Wann ist eine Kirche fertiggestellt? Der Turm war 1959 noch nicht fertig. Die neue Spitze wurde dann erst 1967 aufgesetzt. Die in Schweinau ansässige Holzbaufirma Wunner führte die Arbeiten aus. Die Spitze wurde auf dem Kirchenvorplatz zusammengefügt, dann aufgerichtet und am nächsten Tag auf den Turm gesetzt. Vorher waren die Glocken in den Turm eingebracht worden.

Herr Lorenz Wunner, der später für viele Jahrzehnte den Familienbetrieb führte, war damals als junger Erwachsener dabei. Heute führt die Familie seiner Tochter den Betrieb. Interessanterweise haben sie immer wieder auch mit Kirchtürmen zu tun – nach dem Brand des Turms der Christuskirche hat die Firma Wunner die Wiederaufbauarbeiten geleitet, wie auch Sanierungen in Eibach und Erlangen-Bruck. „Es ist immer etwas Besonderes, an einem Kirchturm arbeiten zu dürfen“ – so formuliert es Herr Handrich, der Schwiegersohn von Lorenz Wunner, der damals beim Aufsetzen der Kirchturmspitze „live“ dabei war.

Wann ist eine Kirche fertiggestellt? Ich glaube nie. Aber so lange es Menschen gibt, die sich dafür einsetzen, dass Kirchen erhalten bleiben, brauchen wir uns keine Sorgen zu machen. Unser Dank gilt den Menschen, die damals die mutigen und wegweisenden Entscheidungen zum Wiederaufbau von St. Leonhard getroffen haben. Ich wünsche St. Leonhard, dass es auch in Zukunft solche Menschen gibt. Und ich wünsche St. Leonhard, dass sich immer eine Gemeinde rund um diese wunderschöne Kirche findet.

Götz-Uwe Geisler

Geänderte Öffnungszeiten im Haus der Kirche

Notwendige organisatorische Veränderungen haben zu neuen Öffnungszeiten im Haus der Kirche geführt. Sie erreichen uns zu folgenden Zeiten an der Info-Theke:

Montag bis Freitag von 9.00 bis 12.00 Uhr

Dienstag von 14.00 bis 18.00 Uhr.

Wenn Sie Friedhofsangelegenheiten mit Frau Tilch besprechen wollen, bitten wir Sie herzlich um vorherige Terminvereinbarung.

Außerhalb der Öffnungszeiten erreichen Sie unseren Anrufbeantworter. Er wird zum nächstmöglichen Zeitpunkt abgehört.

Die Erreichbarkeit in unserem Büro ist uns sehr wichtig. Aber es gibt auch Zeiten, in denen ein konzentriertes Arbeiten möglich sein muss. Telefonische Terminvereinbarungen sind möglich.

Wir bitten um Ihr Verständnis!

Götz-Uwe Geisler



*Das Büroteam ist für Sie da:
Susanne Weber,
Yvonne Spangler
und Margit Tilch*

Zeit der Rosen – musikalisch und poetisch

Einen schönen Konzertabend bereiteten die Mitwirkenden des „Sommerpsalms“ am 2. Juni dem Publikum in der Gethsemanekirche. Musik und Texte von François Couperin bis John Rutter, von Pierre de Ronsard bis Rainer Maria Rilke beschrieben die „Königin der Blumen“: die Rose. Im Anschluss gab es Gelegenheit bei einem Glas Wein und Knabberereien den Sommerabend im Freien ausklingen zu lassen.

Dr. Gunnar Sinn



v.l.n.r.: Michael Herrschel, Ulrich Giese, Elisabeth Lachenmayr, Gisela Anneser, Dieter Krefis

Gepflanzt wie ein Baum... Psalm 1)

Unter diesem Thema stand ein Gottesdienst für Groß und Klein am 1. September in der Gethsemanekirche. Nach dem Auftakt im Gottesdienstraum ging es hinaus in den angrenzenden Westpark, wo wir in einer kleinen Führung mit der Vielfalt der Bäume vertraut gemacht wurden. Die ausgebildete Försterin Christine Steiner, die am Rande des Parks aufgewachsen ist, berichtete viel Wissenswertes sowohl über die Bäume als auch über die Situation und Zukunft des Waldes in Deutschland zu Zeiten des Klimawandels. Christine Steiner endete mit einem Gedicht:

*Heget den Wald, er ist des Wohlstands sichere Quell.
Schnell verheert ihn die Axt, langsam nur wächst er heran.
All unser Denken und Tun, die Enkel werden es richten.
Sorgen mit Fleiß wir zur Zeit, dass sie uns rühmen dereinst.*



Christine Steiner führte die Gottesdienstgemeinde durch den Westpark



Baumkuchen, eine Siebenbürger Delikatess

Dr. Gunnar Sinn



Sonntags 10.30 Uhr „Kirche mit Kindern“ in St. Leonhard

Wo kann man Gott sehen? Und wie sieht er aus? So fragen uns Kinder. Und ihre Fragen könnten auch die unseren sein. Vielleicht gebrauchen wir ein bisschen andere Worte, zum Beispiel: Wo zeigt sich Gott? Wo tritt er aus dem Verborgenen in Erscheinung? Und: Existiert Gott überhaupt? Vorgänge in der Natur, das Leben im Frühling, die Sonne, die als glühender Ball auf- und untergeht, gewaltige Regenfälle und Unwetter im Herbst oder das tausendfache Funkeln der Sterne am tiefschwarzen Himmel: All das können Fenster sein die uns etwas von Gott zeigen und erzählen. In der Schöpfungsgeschichte und weiter in vielen Erzählungen im Alten und Neuen Testament hören und lesen wir viele Deutungen der Welt – und viele Antworten auf die Frage: Wo kann man Gott sehen? Im Kindergottesdienst hören wir Geschichten darüber, wie Gott mit uns Menschen umgeht, wie göttliches Handeln für uns zum Segen wird. Wir erfahren von der Wirkweise Gottes, von seiner Treue und Verlässlichkeit. So kann Glauben wachsen.

Wir laden herzlich zu unseren Kindergottesdiensten ein:

30. Juni

7. + 14. + 21. Juli

Und nach den Ferien wieder:

22. + 29. September

6. + 20. Oktober

10. + 17. + 24. November

1. Dezember: Wir binden unseren Adventskranz

8. + 15. + 22. Dezember

12. + 19. + 26. Januar

Ich freue mich auf dein Kommen

Diakon Klaus-Dieter Griss

		St. Leonhard			KiGo 10.30	Kreuz
22.09.2019	14. n. Trinitatis	09.00		Geisler	Griss	10.15
29.09.2019	Michaelis	09.00		Geisler	Griss	10.15
06.10.2019	Erntedank	09.00	SGD	Geisler	Griss	10.15
13.10.2019	17. n. Trinitatis	09.00		Wessel		10.15
20.10.2019	18. n. Trinitatis	09.00		Geisler	Griss	10.15
27.10.2019	19. n. Trinitatis	09.00		Kurz		10.15
03.11.2019	20. n. Trinitatis Reformationsfest	10.15	zentraler GD	Dr. Röhlin/Dr. Sinn 		
10.11.2019	drittletzter So.	09.00	SGD	Wessel	Griss	10.15
17.11.2019	Volkstrauertag ökum. Friedensvesper	09.00		Wessel	Griss	10.15
		18.00		Wessel		
20.11.2019	Buß- u. Bettag	18.00	B+A	Geisler		
24.11.2019	Ewigkeitssonntag Totengedenken Kirche/Friedhof	09.00		Geisler	Griss	10.15
		15.00	ÖkGD	Dr. Sinn 		
01.12.2019	1. Advent	09.00	SGD	Geisler 	Griss	10.15
08.12.2019	2. Advent	09.00		Wessel	Griss	10.15
15.12.2019	3. Advent	09.00		Mayer-Thormählen	Griss	10.15
22.12.2019	4. Advent	09.00		Geisler	Griss	10.15



Taufgottesdienst findet am 20.10., 17.11. und 1.12. jeweils um 11.30 Uhr in der Kirche St. Leonhard statt.

Das **Abendgebet** findet immer montags um 18.30 Uhr in der Kirche St. Leonhard statt (es entfällt am 28.10.).

Musikalische Abendandacht am 27.10. um 18.00 Uhr in der Kirche St. Leonhard.

Kirche		RuGo 11.30	Gethsemane			
	Geisler		09.00	SGD	Dr. Sinn	22.09.2019
	Geisler		09.00		Dr. Sinn	29.09.2019
	Geisler		10.15	FaGo	Dr. Sinn	06.10.2019
SGD (S)	Wessel	Wessel	10.15		Kurz	13.10.2019
	Geisler		10.15	SGD	Hövelmann	20.10.2019
	Kurz		10.15		Dr. Sinn	27.10.2019
						03.11.2019
SGD (W)	Wessel	Wessel	10.15	FaGo	Dr. Sinn 	10.11.2019
	Wessel		10.15		Dr. Sinn	17.11.2019
						20.11.2019
	Geisler		10.15	SGD	Wessel	24.11.2019
SGD (W)	Geisler 		10.15		Dr. Sinn	01.12.2019
SGD (S)	Wessel	Wessel	10.15		Hofmann	08.12.2019
	Mayer-Thormählen		10.15		Otte	15.12.2019
	Geisler		10.15	FaGo	Dr. Sinn	22.12.2019

Legende:



= musikalisch besonders gestaltet

SGD = Sakramentsgottesdienst, (S) = Saft, (W) = Wein



= Kirchencafé

RuGo = russisch-deutsche Gottesdienste in der Kreuzkirche

B+A = Beichte und Abendmahl

KiGo = Kindergottesdienst;

FaGo = Familiengottesdienst

ÖkGD = Ökumenischer Gottesdienst



29. September, 17.00 Uhr: Märchenkonzert in Gethsemane „Die Geschichte vom Soldaten“

Geld allein macht nicht glücklich, und ein Leben ohne Musik ist sinnlos! Das erfährt ein junger Soldat, der sich in eine kranke Prinzessin verliebt. Er könnte sie heilen – wenn er auf seiner Geige für sie spielt. Doch leider hat er die Geige verkauft. Um sie schnellstens wiederzubekommen, stürzt er sich in ein Abenteuer...

Erleben Sie dieses bezaubernde Märchen von Igor Strawinsky in der Gethsemanekirche! Michael Herrschel sorgt als Erzähler für Spannung – begleitet von faszinierenden Tango-, Walzer- und Ragtimeklängen, gespielt von Sandra Bazail Chávez (Klarinette), Victor König (Fagott), Felix Krampf (Trompete), Lorenz Trottmann (Posaune), Ira Teiwes (Violine), Sebastian Kolb (Kontrabass) und Martin Weigert (Schlagwerk).

Elisabeth Lachenmayr



Chorgottesdienste in Reichelsdorf

Dreimal ist in nächster Zeit der Chor der Philippuskirche unter Leitung von Dekanatskantorin Elisabeth Lachenmayr zu hören: an **Erntedank** (6. Oktober, 10.00 Uhr, Familiengottesdienst), am **Ewigkeitssonntag** (24. November, 9.30 Uhr) und am **1. Advent** (1. Dezember, 9.30 Uhr). Die Gottesdienste finden in der Philippuskirche, Beim Wahlbaum 20, Nürnberg statt. An der Orgel begleitet Michael Kühnhöld.



13. Oktober, 18.00 Uhr: Mozart-Orgelkonzert in St. Leonhard

Wolfgang Amadé Mozart schätzte die Orgel als „Königin der Instrumente“ außerordentlich. Auf Reisen liebte er es, die Orgeln fremder Städte kennen zu lernen und auf ihnen zu improvisieren. Zudem komponierte er Fantasien für „Flötenuhr“: So nannte man eine damals sehr beliebte mechanische Orgel, die vielerlei Klänge von zwitschernden Vogelmelodien bis zu vollen Orchester-Akkorden erzeugt. Helmut Scheller (siehe Interview Seite 9-17) und Ulrike Koch werden die „Flötenuhr“-Fantasien und weitere Werke Mozarts, in Bearbeitungen für vier Hände und vier Füße, an der Mühleisen-Orgel von St. Leonhard spielen. Wir freuen uns auf dieses besondere Erlebnis.

Elisabeth Lachenmayr



Graffito im Geburtshaus Mozarts in Salzburg



16. Oktober, 19.30 Uhr: Singen für alle und Nachtgebet in Gethsemane

Dekanatskantorin Elisabeth Lachenmayr lädt herzlich zum „Singen für alle“ in die Gethsemanekirche ein. Im Anschluss besteht um 21.00 Uhr die Gelegenheit zu einem Nachtgebet.



27. Oktober, 18.00 Uhr: Abendandacht mit Orgelmusik in St. Leonhard

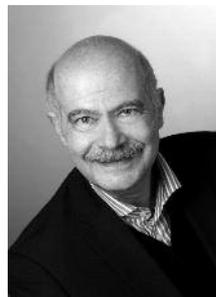
Im Rahmen der musikalischen Abendandacht am 19. Sonntag nach Trinitatis erklingen choralggebundene Orgelstücke von Sigfrid Karg-Elert, gespielt von Michael Kühnhold.



3. November, 10.15 Uhr: Reformations-Festgottesdienst in St. Leonhard

Das Reformationsfest wird in diesem Jahr mit einem zentralen Festgottesdienst in der Leonhardskirche gefeiert. Die Predigt wird der frühere Regionalbischof Dr. Karlheinz Röhlin halten. Musikalisch stehen Lieder aus der Lutherzeit in swingenden Bearbeitungen auf dem Programm. Es spielen Evgeny Fischkin (Saxophon), Martin Weigert (Percussion) und Elisabeth Lachenmayr (Orgel).

Im Anschluss wird in einem kleinen Festakt anlässlich des 60-jährigen Jubiläums der Wiedereinweihung der Leonhardskirche eine Plakette an der Kirchenmauer enthüllt, die auf wichtige Daten aus der Geschichte des Gotteshauses hinweist.



Dr. Karlheinz Röhlin



3. November, 17.00 Uhr in der Gethsemanekirche: Free at last!

Vor 90 Jahren wurde der bekannte amerikanische Bürgerrechtler Martin Luther King geboren. Wir laden Sie ein, in einem Vortrag mit vielen Bildern auf die Reise zu den Stätten seines Wirkens zu gehen. Es berichtet Pfarrer Sinn. Musikalisch wird der Abend durch Gospel-Musik mit Christa Summerer (Gesang) und Michael Kühnhold (Piano) begleitet.



Dr. Gunnar Sinn



Singspielwerkstatt: Die Taktik der Igel 29.-31. Oktober und 8.-10. November in Gethsemane

Um in Zukunft zu überleben, schließen die Igel Freundschaft mit den Kindern: Aus dieser Idee hat die Autorin und Komponistin Mechthild von Schoenebeck ein Musical gemacht, das beim Familiengottesdienst in der Gethsemanekirche aufgeführt wird.

Kantorin Elisabeth Lachenmayr und Michael Herrschel laden alle Kinder zwischen 8 und 14 Jahren herzlich dazu ein mitzusingen! Die Teilnahme ist kostenlos.



In den Herbstferien wird dreimal in der Gethsemanekirche geprobt:

Dienstag, 29. bis Donnerstag, 31. Oktober
täglich **10.00-13.00 Uhr**.

Weiter geht es eine Woche später in der Gethsemanekirche:

Hauptprobe ist am **Freitag, 8. November – 16.30-18.30 Uhr**,

Generalprobe am **Samstag, 9. November – 10.00-13.00 Uhr**,

Aufführung am **Sonntag, 10. November** im Familiengottesdienst (siehe unten).

Anmeldung: ab sofort im Haus der Kirche, Tel. **0911 239919-0**, oder per E-mail unter **kantorin@st-leonhard-schweinau.de**.

Anmeldeschluss ist Freitag, 18. Oktober 2019.

10. November, 10.15 Uhr:

Kindersingspiel in Gethsemane „Die Taktik der Igel“



Igel haben ihre liebe Not mit den Menschen. Besonders wenn sie Auto fahren, werden sie den Igel gefährlich. Was kann man tun? Die Igel erkennen: Nur wenn wir die Kinder für uns gewinnen, werden wir auch morgen noch da sein. Denn die Kinder denken mehr an die Welt von morgen als die Erwachsenen! Das Musical „Die Taktik der Igel“ stammt aus den 1980er Jahren und klingt in Zeiten von „Fridays for Future“ aktueller denn je.

Die Igel-Lieder werden beim Familiengottesdienst in der Gethsemanekirche vom Kinderchor der Singspielwerkstatt gesungen, die musikalische Leitung haben Elisabeth Lachenmayr und Michael Herrschel als Erzähler.

Dr. Gunnar Sinn



**17. November, 17.00 Uhr:
Engel-Lesung in Gethsemane**

Wie sehen Engel aus? Sind sie überhaupt sichtbar? Wie sprechen sie und was tun sie? Sind sie immer freundlich und edel, oder können sie auch mal richtig ironisch, sarkastisch und böse werden? In der Reihe „Sachen für die Seele“ liest der Kronacher Schriftsteller Ingo Cesaro Texte aus seinem Gedichtband „Aus dem Schatten der Engel“.

Musikalisch umrahmt wird die Lesung durch Elisabeth Lachenmayr und Michael Herrschel an der Orgel.



Wilma Kloiber: Irdene Gestalt



**24. November, 15.00 Uhr:
Totengedenken in St. Leonhard**

Am letzten Sonntag im kirchlichen Jahreskreis wird der Verstorbenen des vergangenen Jahres gedacht. Musikalisch ausgestaltet wird diese besinnliche Stunde durch Christopher Scholz (Viola) und Beatrix Springer (Orgel).



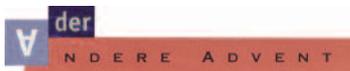
**1. Dezember:
Musik am 1. Advent**

Festliche Chormusik zum Beginn der Adventszeit erklingt in den beiden Gottesdiensten um 9.00 Uhr in St. Leonhard und um 10.15 Uhr in der Kreuzkirche. Es spielt der Posaunenchor St. Leonhard-Schweinau unter Leitung von Jakow Wolfzun.



**1. Dezember (1. Advent), 17.00 Uhr:
Der Andere Advent in der Gethsemanekirche**

Advent – abseits von Lebkuchen und Glühwein. Eine ruhige Stunde mit ungewöhnlichen Texten. Unser kleines Vorbereitungsteam lädt ein zum Anderen Advent.





Wegzeichen im Advent in der Gethsemanekirche: 1., 8., 15. und 22. Dezember, jeweils 10.15 Uhr

In diesem Jahr gibt es an den vier Adventssonntagen eine Gottesdienstreihe mit vier Themen: „Licht“ – „Offenheit“ – „Begegnung“ – „Friede“. Dazu passend betrachten wir vier Adventskarten mit abstrakten Acrylbildern von Gertraud Waidhofer. Abgeschlossen wird die Reihe durch einen Familiengottesdienst.



Dr. Gunnar Sinn



4. Dezember, 19.30 Uhr: Singen für alle und Nachtgebet in Gethsemane

Dekanatskantorin Elisabeth Lachenmayr lädt herzlich zum „Singen für alle“ in die Gethsemanekirche ein. Im Anschluss besteht um 21.00 Uhr die Gelegenheit zu einem Nachtgebet.



8. Dezember, 18.00 Uhr: Adventskonzert in St. Leonhard

Kostbarkeiten adventlicher Barockmusik und stimmungsvolle Gedichte: Am Abend des zweiten Adventssonntags laden Michael Herrschel (Gesang & Rezitation), Gisela Anneser (Blockflöte) und Elisabeth Lachenmayr (Orgel) zum Konzert bei Kerzenschein in die Leonhardskirche ein.



Spaziergang mit Kirchenboten-Einwurf

Wollten Sie schon immer mal den Kirchenboten von St. Leonhard-Schweinau austragen? Jetzt wäre die Gelegenheit. Eine große Auswahl von Straßen wartet auf Ihre Aktivität:

Fuggerstraße
Georg-Hager-Straße
Geschwister-Scholl-Straße *gerade* 4-20
Grünstraße
Gustav-Adolf-Straße *ungerade* 33-61
Hintere Marktstraße
Hans-Schmidt-Straße
Holzschuhstraße
Hohe Marter
Jäckelstraße

Josef-Carl-Grund-Straße
Kurt-Karl-Doberer-Straße
Leopoldstraße *ungerade*
Pfinzingstraße
Robert-Bosch-Straße
Rosenplütstraße
Rothenburger Straße
Schlachthofstraße
Schweinauer Straße
Zweigstraße



Diakonie 
Bayern

Sucht kennt keine Altersgrenze

Herbstsammlung 14. - 20. Oktober 2019

Suchtprobleme sind lösbar

Suchterkrankungen sind weit verbreitet, zählen zu den häufigsten chronischen Erkrankungen und spielen in jedem Lebensalter eine Rolle. Die körperlichen, seelischen und sozialen Folgen belasten die Lebensqualität, nicht nur der Betroffenen sondern auch ihr soziales Umfeld: Partner, Kinder, Eltern, Freunde, Familie, Arbeitskollegen. Die diakonische Suchtkrankenhilfe in Bayern bietet hier ein breitgefächertes Beratungs- und Behandlungsangebot.

Für diese Angebote für Suchtkranke und alle anderen diakonischen Leistungen bittet das Diakonische Werk Bayern anlässlich der **Herbstsammlung vom 14. bis 20. Oktober 2019** um Ihre Unterstützung. Vielen Dank!

70% der Spenden an die Kirchengemeinden verbleiben direkt im Dekanatsbezirk zur Förderung der diakonischen Arbeit vor Ort.
30% der Spenden an die Kirchengemeinden werden vom Diakonischen Werk Bayern für die Projektförderung in ganz Bayern eingesetzt. Hiervon wird auch das Informationsmaterial finanziert.

Weitere Informationen zum Sammlungsthema erhalten Sie im Internet unter www.diakonie-bayern.de, bei Ihrem örtlichen Diakonischen Werk sowie beim Diakonischen Werk Bayern, Frau Susanne Ehrler, Telefon: 0911/9354-264, ehrlie@diakonie-bayern.de

Die Diakonie hilft. Helfen Sie mit.

Spendenkonto: DE20 5206 0410 0005 2222 22,
Evang. Bank (GENODEF1EK1), Herbstsammlung 2019

Spendenhotline: 0800 700 50 80
(gebührenfrei aus dem deutschen Festnetz)



Willkommen im „Dschungel“ der Kinderkrippe Eden

Auch dieses Jahr war es wieder soweit – unser Sommerfest stand unter einem neuen Motto: **Dschungel**.



Bei so einem Ereignis dürfen die passenden Outfits für die Kinder nicht fehlen: wilde Leoparden- und niedliche Elefanten-T-Shirts waren der Hingucker des Festes. Stationen wie Affenhüpfburg, Tiermaskenbasteln, Dosenwerfen und Tier-Tattoos trugen zur Unterhaltung für Groß und Klein bei.



Ein großes Lob geht an unsere Grillmeister vom Elternbeirat und ebenso an das internationale Buffet das reichlich von den Eltern bestückt wurde. Leider hat das Wetter nicht so mitgespielt wie erhofft, trotz allem war es ein gelungenes Fest für uns.



Team Eden

Sommerfest in der Pustebblume

Dieses Jahr feierten wir unter dem Motto **Unter Wasser**. Schon Wochen vorher starteten die Vorbereitungen: Jedes Kind besprühte sein T-Shirt mit Unterwassertieren, Dekorationen wurden gestaltet und zwei Lieder eingeübt. Am Tag des Festes, dem 12. Juli, trafen sich alle Familien auf der Wiese der Kirchengemeinde um gemeinsam die Lieder zu tanzen.



Anschließend konnte man es sich bei Gegrilltem und Salaten gemütlich machen. Den Kindern standen Spielstationen zur Verfügung, zum Beispiel „Angeln“ oder „Schatzsuche am Meeresgrund“. Als es am späten Nachmittag zu regnen anfangen wurde weitergefeiert, getreu dem Motto „Unter Wasser“. Vielen Dank an alle fleißigen Helfer.

Team Pustebblume



Das Kita-Jahr neigt sich dem Ende zu...

Die Sommermonate in der Kita Gethsemane gestalten wir unter dem Motto **Abschied nehmen**. Unsere KiTa-Leiterin Agnes Tausch verlässt uns zum 1. September. Seit 2015 war sie als Leiterin eine große Bereicherung für unsere Einrichtung. Ihre Abschiedsfeier fand mit den Kindern und den Kollegen in der Einrichtung statt.



Und auch der Abschied der Vorschulkin-der, die im Herbst in die Schule kommen, wurde fleißig gefeiert. Zunächst stand für die Großen eine lustige und spannende Woche an, in der wir jeden Tag einen Ausflug unternahmen. Die



Ausflugsziele wurden von den Kindern selbst ausgesucht: Tiergarten, Schwimmbad, Playmobil FunPark, Minigolf und Kino. Am Freitag, dem 19. Juli fand im Anschluss an den letzten Ausflug die große Abschiedsfeier mit Eltern und Kindern in der Kita statt. Diesen Tag haben wir mit einer Übernachtung im Kindergarten abgerundet.

Wir freuen uns schon darauf im September mit den neuen und „alten“ Kindern wieder durchzustarten.

Ihre KiTa Gethsemane



**BETREUUNG
IN DEN
FERIENZEITEN**

FERIENBETREUUNG

Liebe Eltern,
ab September 2018 bieten wir auch eine Ferienbetreuung für Schulkinder an. Diese findet in den Gemeinderäumlichkeiten der Gethsemane Kirchengemeinde statt. Betreut wird Ihr Kind von unserem pädagogischen Fachpersonal.
Das Ferienprogramm beinhaltet wechselnde Ausflüge in und um Nürnberg, sowie viele attraktive Angebote vor Ort. Die genauen Inhalte erfahren Sie jeweils eine Woche davor. Bei weiteren Fragen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.



Evangelische Kindertagesstätte
„Gethsemane“
Steinmetzstraße 2a
90431 Nürnberg

Leitung: Agnes Tausch
Telefon: 0911 23991 9-90
Fax: 0911 23991 9-91
E-Mail: kita-3@st-leonhard-schweinau.de
Web: www.leonhard-schweinau.de

BUCHUNGSSYSTEM

Mindestbuchungszeit: 4 Wochen
Abschließende Buchungszeit: 10 Wochen
(alle außer Weihnachtsferien und die letzten zwei Augustwochen)

Buchungsschlüssel: Sie können in der Zeit von 06.45 Uhr – 17.00 Uhr buchen.

Preis: Ab 06.45 Uhr kostet die Woche 70 Euro und ab 08.00 Uhr kostet die Woche 65 Euro.

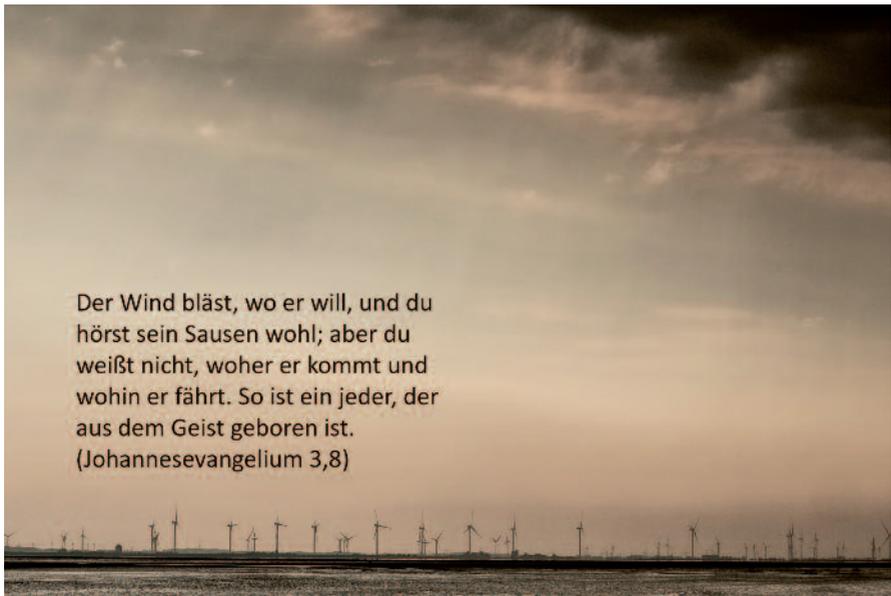
Im Preis enthalten sind Eintrittspreise, Fahrkarten, Bastelmaterial und Getränke vor Ort.
Verpflegung wird von Ihnen mitgegeben, wenn wir vor Ort sind kann ein warmes Mittagessen für 2,50 Euro pro Tag bestellt werden.



In Regionen denken – weltoffen handeln

In der Sommersitzung des Westparlaments beschäftigten sich die Delegierten aus der Jugendarbeit unserer Kirchengemeinden mit dem landeskirchlichen Prozess „Profil und Konzentration“. Schnell wurde deutlich, wie gemeindeübergreifend wir in der Jugendarbeit bereits denken und handeln, zum Beispiel mit der gemeinsamen Abenteuerfreizeit für Kinder, unserer Bosnien-Partnerschaft oder dem Konfestival für alle Konfigruppen der Region. Allerdings gibt es auch die eine oder andere Angebots- oder Themenlücke, der wir uns in den nächsten Sitzungen annehmen werden. Nach dem inhaltsreichen Vormittag ging es abwechslungsreich weiter: Bei einer persönlichen Stadtführung besuchten wir die Lieblingssorte der Westparlamentsmitglieder, bevor der Tag mit einem Grillfest und Gästen aus Nah und Fern ausklang. Dieser Westparlamentstag war besonders lang, besonders abenteuerlich und besonders kommunikativ, nicht nur für die Delegierten. Auch unsere Gäste aus der Schweiz waren glücklich: „Es ist eine gute Erfahrung, in der Fremde als evangelischer Christ gastlich empfangen zu werden!“

Barbara Gruß, Regionaljugendreferentin



Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist ein jeder, der aus dem Geist geboren ist.
(Johannesevangelium 3,8)

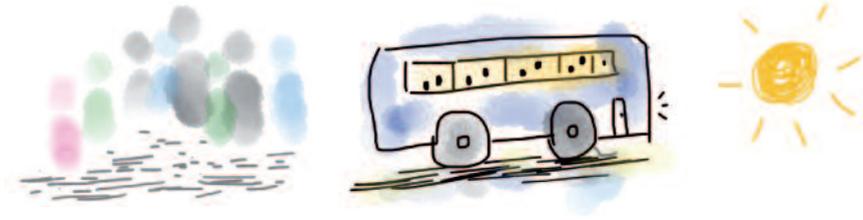
Regelmäßige Angebote im leo	Tag / Zeit
Kindertreff (für Schüler der 1. bis 4. Klasse) kostenlose Hausaufgabenhilfe, attraktives Freizeitprogramm und ein kostengünstiges Mittagessen.	Montags, dienstags, donnerstags: 11.15 - 16.00 Uhr und freitags 11.15 - 15.00 Uhr
U 18-Treff (junge Menschen mit und ohne Behinderung unter 18 Jahren) Gemeinsam spielen, kochen und zu Abend essen sowie gut ins Gespräch miteinander kommen sind die Kennzeichen des U 18 Programms.	Freitags von 15.30 - 18.30 Uhr
„Der gute Laune Treff“ (Menschen mit und ohne Behinderung ab 18 Jahren) Gespräche, Kicker, Billiard, Dart, Brettspiele und Musik hören, kostengünstiges Abendessen.	Dienstags von 17.00 - 22.00 Uhr
Der Mittagstisch der mittwochs für Menschen in sozialer bzw. finanzieller Notlage stattfindet, bietet ein kostenloses Mittagessen mit ausgewogener, gesunder Ernährung an. Unser engagiertes Mitarbeiterteam, das überwiegend aus Ehrenamtlichen besteht, sorgt für das leibliche Wohl und eine angenehme Atmosphäre.	Mittwochs von 12.00 - 14.00 Uhr

Die Brügg'nbauer stehen für ein partnerschaftliches und gleichwertiges Miteinander von Menschen mit oder ohne Behinderung im Freizeitbereich. Kennzeichen sind vielfältige Gruppenangebote, zahlreiche Ausflüge, ein monatlicher Cafétreff und mehrere Freizeiten pro Jahr.

Tel. 65 87 608

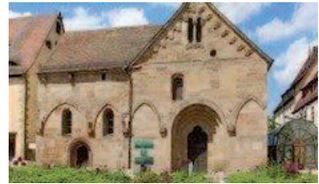
Kontakt:

Evangelisches Stadtteilhaus Leo
Kreutzerstraße 5
90439 Nürnberg
Telefon 0911 - 61 92 06
leo@ejn.de



1. Oktober: Wein und Mönche – Mönche und Wein?

Diese Fahrt ist dem „goldenen Rebensaft“ gewidmet. Mönche und Wein – kann das sein? Eine Reise in den Oktober.



5. November: Martin von Tours und Brettheim

Dem fränkischen Heiligen Sankt Martin, dem Namensgeber vieler Kirchen in Franken und Hohenlohe wollen wir nachspüren. Aber auch die neuere Geschichte am Beispiel Brettheims wird uns beschäftigen.



3. Dezember: Speinshart

Die Jahresabschlussfahrt führt uns in das Prämonstratenserkloster Speinshart in der Oberpfalz.



Abfahrt: jeweils 9.30 Uhr Lochnerstraße

Achtung: jeweils 9.45 Uhr zusätzliche Abfahrt an der Fernbushaltestelle bei Evenord (nahe der U-Bahn-Haltestelle Rothenburger Straße)

Fahrtkosten: jeweils 19,00 Euro

Anmeldung schriftlich oder telefonisch:

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde St. Leonhard-Schweinau

Haus der Kirche

Georgstraße 10

90439 Nürnberg

Tel. 0911 - 23 99 19 0

Diakon Walter Hacker

Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der HERR aber sieht das Herz an

Unter dem Titel „Topmodel trifft Superstar“ thematisierten wir im Sommerworkshop der SinN-Stiftung die Welt der Äußerlichkeiten, der Konkurrenz, des Egoismus und des Mobbing. Über siebzig Kinder zwischen 6 und 13 Jahren nahmen fünf Tage lang am Workshop im Gemeindehaus der Kreuzkirche teil, spielten Theater, sangen, tanzten und gestalteten unter der Betreuung



von vier Fachpädagoginnen und 35 Ehrenamtlichen. Die meisten der Kinder hatten die bekannten Fernsehstaffeln bereits gesehen und wussten, wie junge Menschen ausgewählt, beurteilt und abgewertet werden. Dagegen stellten wir das Motto: „Der HERR aber sieht das Herz an“. Den Kindern wurde schnell klar, dass sie durch diese Zusage frei sind für Freundschaft und liebevolle Zuwendung. Natürlich eignete sich das Thema gut, um wunderbar phantasievolle Kostüme zu basteln.

Der nächste Kindertheaterworkshop findet vom 14.-18. April 2020 statt.



Was verbindet mich mit den Geschichten der Bibel?

Ab Oktober bietet Pfarrer Gerald Kick wieder einen Bibelkurs in deutscher und russischer Sprache an. Nachdem wir in den vergangenen Monaten das Kirchenjahr betrachtet haben, werden wir in der Zeit zwischen Oktober 2019 und Ostern 2020 gemeinsam ausgewählte Bibelstellen lesen und darüber nachdenken, was sie für unser Leben bedeuten. So zum Beispiel die Geschichte von Kain und Abel oder Jesu gleichnishafte Erzählung vom Verlorenen Sohn.

Der Kurs findet immer am ersten Dienstag des Monats, jeweils von 18.00 bis 19.30 Uhr statt: am 1. Oktober, 5. November und 3. Dezember 2019 sowie am 7. Januar, 4. Februar, 3. März und 7. April 2020. Wir treffen uns in der Georgstraße 10 im 2. Stock. Bitte bei „Blinden- und Sehbehindertenseelsorge“ klingeln.



*Wir freuen uns auf die gemeinsamen Stunden.
Pfarrer Gerald Kick und Dr. Sabine Arnold*

Neues Service-Wohnen 60 plus in Nürnberg – Villa Nopitschpark

Eigentumswohnungen 1,5-, 2- und 3-Zimmer
Sorglos-Immobilie für Eigennutzer und Kapitalanleger



**Villa
Nopitsch
park**

Info-Telefon:
0911/776611
www.urbanbau.com

Holzriesen-/Ecke Nopitschstraße 25-27
90441 Nürnberg



A, 44kWh, HZg. gaszentral, Bj. 17, A

Musterwohnungsbesichtigung
sonntags 14 -16 Uhr
Nopitschstr. 25,
90441 Nürnberg

**2. Bauabschnitt
bezugsfertig !**

Sichern Sie sich
Ihre Zukunftsabsicherung !

**Auch Anmietung möglich –
Rufen Sie uns einfach an!**

Rechtzeitige Vorsorge
entlastet Sie und Ihre Angehörigen
0911 231 8508

www.bestattungsdienst.de



Städtischer
Bestattungsdienst

MICHAEL PROPSTER
METALLBAU GmbH & Co. KG
 Turnierheimstr. 61
 90441 Nürnberg
 Tel. 0911/662050
 Fax 0911/629779
 seit 90 Jahren für Sie da!
 Stahlkonstruktion
 Schlosserei
 Mail proepster@mpn-metallbau.de
www.mpn-metallbau.de
 Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2008 und DIN EN 1090-2 EXC3

Bäckerei · Konditorei
Steingrubee
 Schweinauer Hauptstraße 27
 90441 Nürnberg
 Telefon 09 11/66 19 72
 U-Bahnhaltestelle Schweinau-Eisenstraße

MEDIZINISCHE BÄDER
 für Kniele und Spritzen
KURBAD

ST. LEONHARD-SCHWEINAU

Schweinauer Str. 71 90439 Nürnberg

Telefon: 0911/61 24 74- Fax 0911/65 67 82 65

Öffnungszeiten

Damentage:

Montag
 Mittwoch
 Freitag

Herrentage:

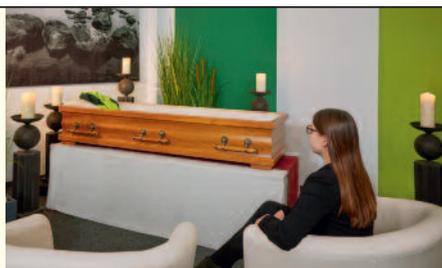
Dienstag
 Donnerstag
 Samstag

Täglich von 7-18 Uhr
 Sonntag von 7-13 Uhr

PRIVAT & ALLE KASSEN

Leistungen

Alle med. Massagen
 Naturfangpackungen (Vulkanerde aus der Eifel)
 Bindegewebsmassagen
 Unterwassermassagen
 Manuelle Lymphdrainage (mit Verband anlegen)
 Manuelle Therapie
 Med. Bäder
 Stangerbad
 Eistherapie
 Wärmetherapie (Rotlicht)
 Sauna
 Elektrotherapie
 Ultraschall



WIR SIND PERSÖNLICH FÜR SIE DA

Der letzte Abschied in der Kirche, auf dem Friedhof oder ganz persönlich. Eigene Aufbaumöglichkeiten, Hausbesuche, einfühlsame Beratung und Begleitung. Gerne nehmen auch wir uns die Zeit für ein Gespräch. Vereinbaren Sie einfach unverbindlich und kostenlos einen Termin in unserem Bestattungsinstitut unter **(0911) 23 98 89-0**.



TRAUERHILFE STIER

Beratungsbüro: Pestalozzistraße 21 · 90429 Nürnberg (nach Vereinbarung)
Hauptsitz: Ostendstraße 202 · 90482 Nürnberg · www.trauerhilfe-stier.de



Lochner GmbH
 Lechstraße 25 • 90451 Nürnberg
 Telefon 09 11/61 96 14
 Telefax 09 11/61 66 64
 eMail: lochner_gmbh@t-online.de

SANITÄR- UND HEIZUNGSTECHNIK
 BERATUNG UND PROJEKTIERUNG

Ihr kompetenter Partner

GÄRTNEREI Schwarz
BLUMEN und FLORISTIK
 Grabanpflanzungen und Grabpflege
 Rehldorfer Str. 62 90431 Nürnberg
 Tel. 09 11/ 31 44 28
 www.gaertnerei-schwarz-nbg.de

Stadtmission
 Nürnberg

Diakonie Team Noris
 Bertha-von-Suttner-Str. 45
 90439 Nürnberg
 Telefon: (0911) 66 09 10 80
 info@diakonie-team-noris.de

Ausführliche Informationen unter:
 www.diakonie-team-noris.de

Gut gepflegt zu Hause



Corinnas HaarStudio
 HERREN DAMEN KINDER
 Sankt Leonhard
 Schweinauer Str. 30 • 90439 Nürnberg
 U-Bahn-Station »Sankt Leonhard« (Ausgang Grünstr.)
Termine: (0911) 61 39 54
 Di.-Fr.: 9.00 - 18.00 Uhr
 Sa.: 8.00 - 13.00 Uhr
 Hausbesuche möglich
 www.corinnashaarstudio.de

Malerbetrieb
Thomas Pinzer
 Gunzenhausener Str. 16
 90451 Nürnberg
 Tel.: 0911 / 65 23 41
 Fax: 0911 / 9 65 36 80
 Mobil:
 0171 / 9 88 70 27

paint and more

Anstriche aller Art im innen und Aussenbereich
 Fassaden
 Tapezierarbeiten
 Lackierarbeiten

Gaststätte zur Lilie
 Lilienstr. 10
 90439 Nürnberg
 Tel: 0911 - 61 70 85
 Mobil: 0176 - 4951 4552
 E-Mail: info@zur-lilie.de
 oder elno@alice.de

Pächter: Norbert Roth

Info zu Veranstaltungen und unseren Tagesgerichten finden Sie unter
www.zur-lilie.de

Nebenzimmer für ca. 25 - 30 Personen für Ihre Feier oder Stammtisch

Preisgünstige frankische Küche mit täglich wechselnden Gerichten

An Sonn- und Feiertagen servieren wir zu unseren Braten Suppe und Nachspeise

Genießen Sie bei Feiern unser leckeres Buffet nach Ihren Wünschen gezaubert.

Für Ihre Veranstaltungen
 Kommunion - Konfirmation
 Hochzeit
 Geburtstagsfeier
 Beerdigung
 Weihnachts- oder Firmenfeier

bieten wir Ihnen dem Anlass entsprechende Tischdekorationen aus unserem Haus.



Schauen Sie vorbei
 Wir freuen uns auf Ihren Besuch



**brillen.
zeitlos.**

**Gutschein
Hausbesuche
Vorsorge**

wir sind für Sie da
mit unserer Erfahrung
und Sorgfalt

von-der-Tann-Str. 139
U Gustav-Adolf-Straße
Tel. 0911 66 96 369

Schweinauer Hauptstraße 98
U Hohe Marter
Tel. 0911 662229
Nürnberg
www.min-ougenspiel.de

brillenstudio



Bestattungen "FRIEDE" K. Kienhöfer
Castellstraße 69, 90451 Nürnberg

IHRE HILFE IM TRAUERFALL

Zeit für Trauer

Die Trauer kann und darf kein trostloses Thema sein,
denn jeder - ob jung oder alt - braucht Trost
und Beistand wenn ein ihm nahestehender Mensch geht.

Erledigung aller Formalitäten
Trauerfeiern in allen Kirchen nach Ihren Wünschen
Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten - Hausbesuche

Wir sind Tag und Nacht erreichbar,
auch an Sonn- und Feiertagen dienstbereit!

Telefon 0911/ 64 45 64
bestattung-friede@t-online.de

Zeit für den
Abschied haben,
heißt trotz der Trauer
das Licht sehen.

*Die Familie Anton und der
hauseigene Dipl. Theologe sind
rund um die Uhr für Sie erreichbar,
auch an Sonn- und Feiertagen!*

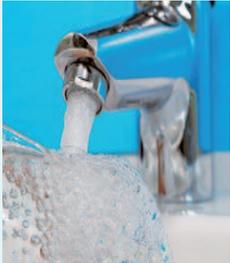
ANTON
Bestattungen
Würdevoll Abschied nehmen.

Unser Service auf einen Blick

- Individuell gestaltete Trauerfeier in der St. Peterskapelle, in anderen Kirchen, am Ort Ihrer Wahl und nach Ihren zeitlichen Wünschen.
- Gerne beraten wir Sie zuhause in Ihrer gewohnten Umgebung und sind auf Wunsch auch über die Zeit der Beerdigung hinaus für Sie da!

St. Peter: Stephanstraße 2 · 90478 Nürnberg
Nordklinikum: Rietterstraße 55 · 90419 Nürnberg

 0911 / 999 3 999



- | Einbau/Erneuerung von Öl- und Gasheizungsanlagen und regenerativer Energien nach neuesten Standards
- | Komplettes Bad aus einer Hand
- | Stör- und Wartungsdienst für Sanitär und Heizung
- | Haustechnische Anlagen
- | Solarthermie-, Feuerlöschanlagen
- | Regenwassernutzungsanlagen
- | E-Check für Elektroanlagen

UNSER ELEMENT - IHRE ENERGIEN
WÄRME | WASSER | LUFT & LICHT

SK Heizung
Sanitär
Haustechnik
Solar
Elektro
**STEINBEISSER
KUH BANDNER**

NOTDIENST 0171/650 03 82

Höfener Straße 156 | 90431 Nürnberg
Tel. 09 11 / 32 52 06 | Fax 09 11/31 33 37
info@steinbeisser-kuhbandner.de
www.steinbeisser-kuhbandner.de

Erinnerung an Konrad Krietsch

Die Kirchengemeinde St. Leonhard-Schweinau trauert um ihren langjährigen Posaunenchorleiter Konrad Krietsch. Seit 1997 spielte er im Chor mit. Im Jahr 2001 übernahm er die Leitung, die er vor noch nicht langer Zeit an Jakob Wolfzun abgab.

Konrad „Konny“ Krietsch wurde 1933 in Leipzig geboren. Im Alter von 13 Jahren flüchtete er allein in den Westen. In Nürnberg fand er beim CVJM Sterntor zum christlichen Glauben und begann mit großem Erfolg Trompete zu spielen. Nach seinem Abschluss als Bäckermeister studierte er Musik und leitete daraufhin 33 Jahre lang die renommierten Nürnberger Bäckerposaunen. Stets treu an seiner Seite war seine Frau Grete, die er 1958 heiratete.

Konrad Krietsch gehört zu den Pionieren, die moderne Rhythmen und Melodien ins Repertoire der Posaunenchöre einführten. Kraftvoll zu hören war dies zum Beispiel auf dem Nürnberger Kirchentag 1979.

Um sein 50. Lebensjahr übergab er seine Bäckerei und fing gemeinsam mit seiner Frau noch einmal ganz neu an: Die beiden gingen in die Mission nach Papua-Neuguinea, Mikronesien und Tansania. In diesen Ländern baute Konrad Krietsch eine Posaunenchorarbeit auf, die heute noch lebendig ist. In die Heimat zurückgekehrt, engagierte sich Konrad Krietsch als leitendes Mitglied im Posaunenchorverband Bayern.

Schließlich trat er auch dem Gideonbund bei und verteilte Bibeln in Schulen und Strafanstalten oder beteiligte sich durch Zeugnisdienst in Gottesdiensten.

Konrad Krietsch war ein Mensch, der von tiefem Glauben, missionarischem Eifer und bewundernswerter Energie geprägt war. Die Kirchengemeinde verliert mit ihm eine bedeutende Persönlichkeit mit großer Strahlkraft und Zuversicht.

Am 3. August schief er zuhause friedlich ein. Am 7. August wurde er unter großer Beteiligung von Bläserinnen und Bläsern aus Nürnberg und der Region auf dem Friedhof St. Leonhard beigesetzt. Sein Lebensmotto war: Soli Deo Gloria.

Dr. Gunnar Sinn

